



Jahresbericht 2014/2015

Diakonie für ein Leben in Vielfalt



STIFTUNG
EBEN-EZER

Diakonie für ein
Leben in Vielfalt

Impressum

Herausgeber (V.i.S.d.P.): Theologischer Vorstand Pastor Dr. Bartolt Haase, Alter Rintelner Weg, 32657 Lemgo
Die Stiftung Eben-Ezer ist als „gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienend“ anerkannt. Über eingehende Spenden stellt die Stiftung steuerabzugsfähige Quittungen aus. Die Stiftung Eben-Ezer ist eine Einrichtung der Diakonie in der Lippischen Landeskirche.
Redaktion: Christine Förster, Ingelore Möller **Titelfotos:** Ingelore Möller und Christian Ring; weitere Fotonachweise beim Herausgeber.
Konzept und Gesamtherstellung: Kreativagentur topp+moeller, Detmold **Auflage:** 5.000 Exemplare



Inhalt

| | | | |
|---|----|---|----|
| Inklusion leben – Veränderung wagen | 5 | Jahresbericht als Gespräch in leichter Sprache | b2 |
| Angebote erweitern | 8 | Bilderbogen Eben-Ezer 2014/2015 | b9 |
| Wünsche ernst nehmen | 9 | | |
| Kooperationen stiften | 10 | | |
| Bildung für jedes Lebensalter fördern | 13 | | |
| Leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | 15 | | |
| Eben-Ezer Kennzahlen auf einen Blick | 16 | | |
| Termine 2015 | 21 | | |

Liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung Eben-Ezer,

über ein Jahr zu berichten bedeutet, sich die Zeit für einen Rückblick zu nehmen. Wir machen das gerne, denn der Blick zurück auf das Jahr 2014 und die ersten Monate des Jahres 2015 gibt Anlass zu großer Dankbarkeit. Durch das Zusammenwirken vieler verschiedener Menschen haben wir den Auftrag der Stiftung Eben-Ezer an vielen Stellen erfolgreich erfüllen können. Dabei wurden sowohl größere Entwicklungen angestoßen wie auch viele kleinere, darin aber nicht minder bedeutende Schritte gegangen. Im Zentrum standen die Menschen, die unsere Angebote nutzen. Ihnen möchten wir ein verlässlicher Partner sein. Dank vieler engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, couragierter Angehöriger sowie Betreuerinnen und Betreuer, Spenderinnen und Spender und Partner aus Politik und Wirtschaft ist das an vielen Stellen gelungen. Dafür sagen wir von Herzen dank! Darüber hinaus wissen wir uns in unserem Tun und Handeln getragen von der Liebe Gottes und dem Segen, den Gott uns immer zusagt und zusichert. Eine besondere Bedeutung hat dabei in diesem Jahr die biblische Jahreslosung für das Jahr 2015:

In Eben-Ezer verstehen wir diese Jahreslosung auch als Kompass auf unserem Weg zu einer inklusiven Organisation. Dieses Ziel haben wir uns gesteckt, und zwar in doppelter Hinsicht: Zum einen werden wir unsere Angebote und Dienste noch stärker als bisher inklusiv ausrichten. Dadurch möchten wir den Menschen, die unsere Angebote nutzen, eine größtmögliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Gleichzeitig werden wir die Stiftung Eben-Ezer selbst zu einer inklusiven Organisation weiterentwickeln. Eben-Ezer soll eine Dienst-, Arbeits- und Lebensgemeinschaft willkommener und wertgeschätzter Mitglieder sein. Menschen in ihrer ganzen Vielfalt sind eingeladen, daran mitzuwirken und diese Gemeinschaft mitzugestalten.

„Nehmt einander an wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“

(Römer 15,7)



Stiftung Eben-Ezer
Alter Rintelner Weg
32657 Lemgo
Telefon: 05261 215-0
Telefax: 05261 215-322
info@eben-ezer.de



Diakonie für ein Leben in Vielfalt **www.eben-ezer.de**

Spendenkonto: Sparkasse Lemgo, IBAN: DE53 4825 0110 0000 0000 91, BIC: WELADED1LEM



Inklusion leben – Veränderung wagen

Ein anderes Beispiel für die Entwicklung der Stiftung Eben-Ezer zu einer inklusiven Organisation ist die Namensänderung der Werkstatt für behinderte Menschen. Seit März 2015 heißt sie „eeWerk“. Bei eeWerk arbeiten 700 Kolleginnen und Kollegen mit und ohne Behinderungen, 200 von ihnen in der Betreuung, Anleitung und Unterstützung. Der Wunsch nach dieser Umbenennung kam aus der Mitte der Menschen mit Behinderungen. Sie waren aktiv in die Namensfindung und Namensgebung eingebunden. Das Ergebnis eeWerk führte zu dem Kommentar mit Augenzwinkern: „Wir stellen zwar keinen Strom her, sind aber trotzdem ein energiegeladenes Unternehmen!“



Ein konkretes Beispiel ist dieser Jahresbericht. Aus den Bewohnergremien, also Bewohnerbeirat, Werkstatttrat und Frauenbeauftragte, wurde der Wunsch nach einem Jahresbericht in leichter Sprache geäußert. Zunächst dachten wir an ein Gespräch von Bewohnervertretern und dem Vorstand, das in der Bewohnerzeitung „Eben-Ezer-Bote“ erscheinen sollte. Die Bewohnervertreter und ihre Begleiter machten uns in einem Vorgespräch aber klar, dass sie sich besser vertreten sehen, wenn sie aktiv den Jahresbericht Eben-Ezer mitgestalten. „Nichts ohne uns über uns“, heißt es in der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

In diesem Sinn ist es nur folgerichtig, dass auch Menschen mit Behinderung an dem Jahresbericht mitwirken und ihn inhaltlich mitgestalten. Der Jahresbericht erscheint deshalb erstmals in diesem Jahr als Verbindung des Vorstandsberichts und eines Interviews zwischen Bewohnern der Stiftung und dem Vorstand. Das Interview sollte in möglichst leichter Sprache wiedergegeben werden. Es wird ergänzt durch viele Bilder und anschauliche Erläuterungen. Die Fragen für das Interview haben die Vertreter des Bewohner- und Werkstatttrates sowie die Frauenbeauftragten mit ihren Vertrauensmitarbeiterinnen und -mitarbeitern erarbeitet. Das Gespräch verlief in lebendiger und achtsamer Atmosphäre. Es hat Spaß und große Freude gemacht, gemeinsam aus den verschiedenen Blickwinkeln auf die zurückliegenden Monate zu blicken!



Das gilt natürlich nicht nur für eeWerk, sondern für die ganze Stiftung Eben-Ezer. Das lässt sich auch am Strategieentwicklungsprozess Eben-Ezer 2020 erkennen. Der breit angelegte Prozess, an dem sich mittlerweile mehr als 600 Menschen aktiv beteiligt haben, trifft auf viel Zustimmung in allen Stiftungsbereichen. Momentan bearbeiten 10 Teams bereichsübergreifend Fragestellungen zu vier Themenblöcken. Weitere werden folgen. Zugeordnet werden die Themen den vier Kategorien:

- Menschen, die unsere Angebote nutzen
- Werte und Diakonischer Auftrag
- Mitarbeitende
- Finanzen und Verfahren



Nach den ersten Erfahrungen mit dem Strategieentwicklungsprozess sind wir sehr zuversichtlich, dass wir unsere Dienste für Menschen mit Unterstützungsbedarf verbessern werden, neue Möglichkeiten zur Zusammenarbeit entdecken und uns der vorhandenen Ressourcen bewusst werden. Es geht darum, uns weiterzuentwickeln, dass alle vier Kategorien in einer guten Balance stehen und dadurch eine insgesamt positive Entwicklung der Stiftung verwirklicht wird.

Eine wichtige Grundlage für alle Zukunftsplanungen ist, dass die Stiftung auch weiterhin auf wirtschaftlich soliden Füßen steht. So sind wir sehr dankbar, dass das Betriebsergebnis für das Jahr 2014 zufriedenstellend ist (vgl. Kennzahlen auf Seite 18). Dazu hat auch beigetragen, dass die Stiftung durch die seit 2011 erweiterte Angebotspalette durch Kindertageseinrichtungen und Schulen an Vielfalt und dadurch auch wirtschaftlicher Stabilität gewonnen hat. Trotzdem bleiben die Herausforderungen für die kommenden Jahre groß. So setzt die Stiftung naturgemäß den größten Teil der finanziellen Aufwendungen, fast 80 Prozent, im Personalbereich ein. Die Schere zwischen Personalkosten und Erstattungen geht aber bereits seit Jahren auseinander. Bei enger werdenden Budgets sind wir auch weiterhin gehalten, unsere Personalressourcen klug einzusetzen, Spielräume zu erschließen und Verbesserungsmöglichkeiten auszuloten. Das geschieht vor dem Hintergrund, dass sich die Betreuungssituationen weiter verändern werden.



Im Sinne des Aufbaus einer inklusiven Organisation und inklusiver Angebote haben wir in den vergangenen Monaten eine große strukturelle Veränderung in der Organisation des Stiftungsbereiches Wohnen vorgenommen. Unsere Angebote sind nun nach dem Regionalprinzip organisiert. Das heißt, dass die ambulante und stationäre Betreuung jeweils gemeinsam in vier Regionen unter einer Regionalleitung organisiert werden. Die Regionen teilen sich wiederum in verschiedene Verbünde auf. Diese Umstrukturierung hat in den vergangenen Monaten viel Kraft und Einsatz aller Beteiligten verlangt. Und die Arbeit ist noch lange nicht abgeschlossen. Die neuen Strukturen müssen in den kommenden Monaten noch mit Leben gefüllt werden. Wir bedanken uns bei allen Kolleginnen und Kollegen, die diesen Weg mitgegangen sind und ihn aktiv mitgestalten! Das Ziel ist, in den neuen Strukturen mehr Flexibilität beim Personaleinsatz, weniger Fahrzeiten und letztlich mehr Zeit für die direkte Betreuung der Menschen mit Behinderungen zu gewinnen.





Angebote erweitern

Deutliche Konturen gewinnt auch unser Angebot für Menschen mit psychischen Behinderungen. Bereits seit einigen Jahren betreut Eben-Ezer einige Menschen, die aufgrund einer seelischen Beeinträchtigung auf ein stationäres Wohnangebot angewiesen sind. Dieses Angebot werden wir weiter ausbauen. Deshalb haben wir im Februar 2015 einen „letter of intent“ mit der LNK Dr. Spernau, Bad Salzuflen für eine Zusammenarbeit in der nachklinischen Versorgung psychisch erkrankter Menschen abgeschlossen. In unmittelbarer Nähe zur LNK Dr. Spernau, in einem gewachsenen Wohngebiet in Bad Salzuflen-Schötmar, hat Eben-Ezer zudem ein Grundstück gekauft. Dort wird, sobald alle Formalitäten geklärt sind, ein Gebäude für insgesamt 24 Personen mit seelischen Beeinträchtigungen entstehen. Es gibt sowohl Apartments wie auch Einzelzimmer in Wohngruppen.

Die Bedingungen für Teilhabe der künftigen Bewohner am gesellschaftlichen Leben sind gut. Die Infrastruktur stimmt. Außerdem sind wir dankbar, dass auch die Nachbarschaft, die frühzeitig im Februar 2015 von dem Vorhaben informiert worden ist, dem Projekt aufgeschlossen begegnet.



Wünsche ernst nehmen

Prominenten Besuch erhielt die Stiftung Eben-Ezer Anfang des Jahres 2015. Am 19. Februar war die Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW, Barbara Steffens bei uns zu Gast. Sie tauschte sich mit Senioren in Alt Eben-Ezer über deren Vorstellungen eines guten Lebens aus. Dabei nannten die Bewohnerinnen und Bewohner folgende Anliegen: Ärztliche Versorgung; genug Geld, um Ausflüge zu machen; ein eigenes Zimmer; gesundes, gutes Essen; leichte, verständliche Sprache und die Sicherheit, vertraute Menschen in der Nähe zu haben, die ihnen helfen. Die Ministerin erläuterte in einem öffentlichen Vortrag die Herausforderungen, vor denen Gesellschaft und Politik in den nächsten Jahren stehen: Im Jahr 2050 werden demnach doppelt so viele Menschen mit Pflegebedarf zu versorgen sein wie derzeit. Gleichzeitig wird die Zahl der erwerbstätigen

Menschen um rund ein Viertel sinken. Entsprechend weniger wird in die sozialen Sicherungssysteme eingezahlt. Es gibt also steigende Aufgaben bei sinkenden Einnahmen! Als Antwort auf diese Herausforderung entwarf Ministerin Steffens ein Szenario kommunaler Versorgung, das die Ressource der gemeinsamen Nutzung von Angeboten in einem Wohnquartier stärker vorsieht. Ehrenamtliches und hauptamtliches Engagement sollen sich demnach mehr als bisher ergänzen. Darin soll auch die Eingliederungshilfe eingebunden sein, so die Überzeugung der Ministerin. Ist das auch ein Weg, um Stiftungsgelände wie Neu Eben-Ezer oder Alt Eben-Ezer als Quartiere weiterzuentwickeln? Den Bewohnern in Alt Eben-Ezer sagte die Ministerin jedenfalls zu, dass Menschen, die in Eben-Ezer ihr Zuhause haben, hier auch ihren Lebensabend angemessen und würdevoll verbringen können sollen.

Kooperationen stiften

Ein Baustein für ein inklusives Miteinander älterer Menschen bildet auch die Tagesstätte der Stiftung. Gemeinsam mit der Förderstätte werden hier Seniorinnen und Senioren begleitet, die in und außerhalb der Stiftung wohnen. Die Begegnung der Menschen mit ihren verschiedenen Biografien ist eine große Bereicherung für alle Beteiligten. Das zeigt, dass das Thema Inklusion vom Kleinkind bis ins hohe Alter Bedeutung hat!



Auch im Bereich der Kultur gab und gibt es viele Projekte, mit denen Inklusion verwirklicht wird. In der Kunstwerkstatt bietet der künstlerische Leiter Igor Oster Workshops für jedermann an. Die Stiftung arbeitet am Kulturentwicklungsplan des Landesverbandes Lippe mit. Beim museumspädagogischen Projekt „Ab ins Schloss“, im Lemgoer Weserrenaissance-Museum haben Kinder und Jugendliche der Stiftung in inklusiven Teams Besucher durch das Museum geführt und Auführungen gestaltet. Im Bereich von Musik, insbesondere der Kirchenmusik haben Menschen mit und ohne Behinderungen eindrucksvolle Konzerte gegeben oder Gottesdienste mitgestaltet. Gleichzeitig gab es Auftritte verschiedener Chöre und Musikgruppen in Eben-Ezer, die Publikum weit über die Grenzen der Stiftung hinaus anlockten und begeisterten.



Wir freuen uns sehr, dass sich die Stiftung Eben-Ezer bei der Verwirklichung ihrer Ziele auf Kooperationen mit verschiedenen Partnern verlassen konnte. So wurde das Snoezelen-Zentrum von Kindergruppen aus dem gesamten Kreis Lippe besucht. Auch die Turnhalle in Neu Eben-Ezer wird von der Stiftung und umliegenden Vereinen gemeinsam genutzt. Das inklusive Haus der Vielfalt mit dem Café Vielfalt und der Kunstwerkstatt ist im April 2015 fünf Jahre alt geworden. Das Team des Café Vielfalt hat im vergangenen Jahr die Kantine im Amtsgericht Lemgo übernommen und bewirtschaftet seit Anfang 2015 die Cafeteria des Kreisaltenheims in Lemgo. Das bedeutet drei weitere Arbeitsplätze für junge Menschen mit Lernschwierigkeiten.



In alledem haben wir viel Unterstützung durch unsere lokalen Partner erfahren. Besonders zu erwähnen ist dabei in diesem Jahr das partnerschaftliche Verhältnis zur Stadt Lemgo. Die Alte Hansestadt Lemgo wird dieses Jahr 825 Jahre alt. Eben-Ezer gratuliert herzlich! Wir freuen uns, dass wir die Feierlichkeiten mitgestalten können. Wie sollte es anders sein – natürlich mit einem Fest, an dem das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen fröhlich und bunt erlebt wird: mit dem Mittelaltermarkt in Alt Eben-Ezer Ende Mai 2015.



Bildung für jedes Lebensalter fördern

Inklusion zu gestalten heißt auch, entsprechende Bildungs- und Ausbildungsangebote zu machen. Bei unserem Jahresempfang am 17. April 2015 haben wir diesen Zusammenhang von Inklusion und Bildung in einer Art Bildungsrevue vorgestellt. Beteiligt waren alle Bildungseinrichtungen der Stiftung: Durch unsere Anteile als Gesellschafter der Fachhochschule der Diakonie in Bielefeld-Bethel sind wir wissenschaftlich ebenso vernetzt wie in der basalen Bildung in Kindertagesstätten und Grundschule, der Förderung und beruflichen Bildung von Menschen mit Behinderungen in der Topehlen-Schule und bei eeWerk sowie in der Ausbildung von Fachkräften in den heilerzieherischen Berufen am Berufskolleg Eben-Ezer. Durch den mittlerweile in Gänze aufgebauten Ausbildungsgang „Erzieher/Erzieherin mit Allgemeiner Hochschulreife“ bieten wir ein Bildungsspektrum vom Kindergarten über schulische Bildung bis zum Hochschulstudium an.



Die Stadt Lemgo ist auch eine unserer Partnerinnen bei dem Projekt „UN-konventionell“. Das Ziel des Projekts ist, Menschen und Institutionen, die sich im Arbeitsalltag nicht von selbst begegnen, auf Augenhöhe zusammen zu bringen. „Zusammen kriegen wir etwas gebacken“ lautet das Motto. Es sollen drei Backhäuser gebaut werden, zwei in Lemgo und eins in Lage/Heiden. Das Projekt ist auf die Dauer von zwei Jahren angelegt und umfasst 64 Workshops, die zwischen 1 und 3 Tage dauern. Es werden dabei Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen arbeiten, planerische und handwerkliche Fähigkeiten ausbilden und voneinander lernen. Es engagieren sich außer Eben-Ezer die Kirchengemeinde Lage-Heiden und die Lemgoer Ortsvereine Wiembeck und Laubke-Pahnsiek. Die Lemgoer Firmen Kramp & Kramp und Blöcher unterstützen das Projekt mit ihrem Know-How.



Zu welchen guten Ergebnissen auch Vernetzung mit Bildungsträgern aus der Region führen kann, haben Eben-Ezer und die Hochschule OWL in den vergangenen Monaten deutlich erfahren. So gestalteten Studierende der Hochschule für den Anbau der Kindertagesstätte an der Stiftstraße ein neuartiges Lichtkonzept. Studierende des Bereichs Medienproduktion haben mit Bewohnerinnen und Bewohnern der Stiftung drei Kurzfilme für den Internetauftritt der Stiftung produziert. Sehen Sie sich das Ergebnis gerne an: www.eben-ezer.de

Ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zur Inklusion durch Bildung ist die Ostschule als Grundschule der Stiftung Eben-Ezer. Am 22. August 2014 wurde sie offiziell eröffnet. Einen Tag zuvor wurden 26 Kinder in zwei ersten Klassen eingeschult – selbstverständlich Kinder mit und ohne Behinderungen. Im kommenden Schuljahr wird entsprechend des Schulkonzeptes mit dem jahrgangsübergreifenden Unterricht begonnen. 40 Anmeldungen liegen für das Schuljahr 2015/2016 vor. Wir bedanken uns bei Schülern und Eltern für das Vertrauen in unsere neue Schule!



In der Ostschule wie in vielen anderen Bereichen konnten wir in den vergangenen Monaten auch Spendengelder für die Verwirklichung wertvoller Projekte einsetzen.

Wir sind sehr dankbar für ein gestiegenes Spendenergebnis im Jahr 2014! Wir freuen uns über diese Unterstützung unserer Freundinnen und Freunde und nehmen die darin zum Ausdruck gebrachte Anerkennung der Stiftung Eben-Ezer dankbar an. Dieser Zuspruch und die vielen guten Begegnungen ermutigen uns, uns in Eben-Ezer auch weiterhin mit viel Freude und Zuversicht dem Auftrag zu widmen, der in Jahreslosung mit den Worten umschrieben wird:

„Nehmt einander an wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“
(Römer 15,7)

Wir wünschen Ihnen alles Gute und Gottes Segen!

Herzliche Grüße


Pastor Dr. Bartolt Haase


Udo Zippel

Leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Theologischer Vorstand
Pastor Dr. Bartolt Haase
Tel. 05261 215-200
bartolt.haase@eben-ezer.de



Kaufmännischer Vorstand
Udo Zippel
Tel. 05261 215-211
udo.zippel@eben-ezer.de



Berufskolleg und Berufliches Gymnasium
Klaus Rudolf Berger
Tel. 05261 215-761
klaus.berger@eben-ezer.de
www.heilerziehungspfleger.de



Kindertagesstätten
Sabine Menzel
Tel. 05261 215-587
sabine.menzel@eben-ezer.de



Kirchengemeinde
Pfarrer Ernst-August Korf
Tel. 05261 215-203
ernst-august.korf@eben-ezer.de



Öffentlichkeitsarbeit, Spenden und Kunstwerkstatt
Christine Förster
Tel. 05261 215-259
christine.foerster@eben-ezer.de



Geschäftsbereich Wohnen
Wilhelm Brinkmann
Tel. 05261 215-624
wilhelm.brinkmann@eben-ezer.de



Therapeutisches Zentrum
Dr. Dirk Ottensmeyer
Tel. 05261 215-700
dirk.ottensmeyer@eben-ezer.de



Töpehlen-Schule und Ostschule
Klaus Hollmann
Tel. 05261 215-300
klaus.hollmann@eben-ezer.de



eeWerk Arbeit.Bildung.Produktion.
Markus Toepffer
Tel. 05261 215-302
markus.toepffer@eben-ezer.de



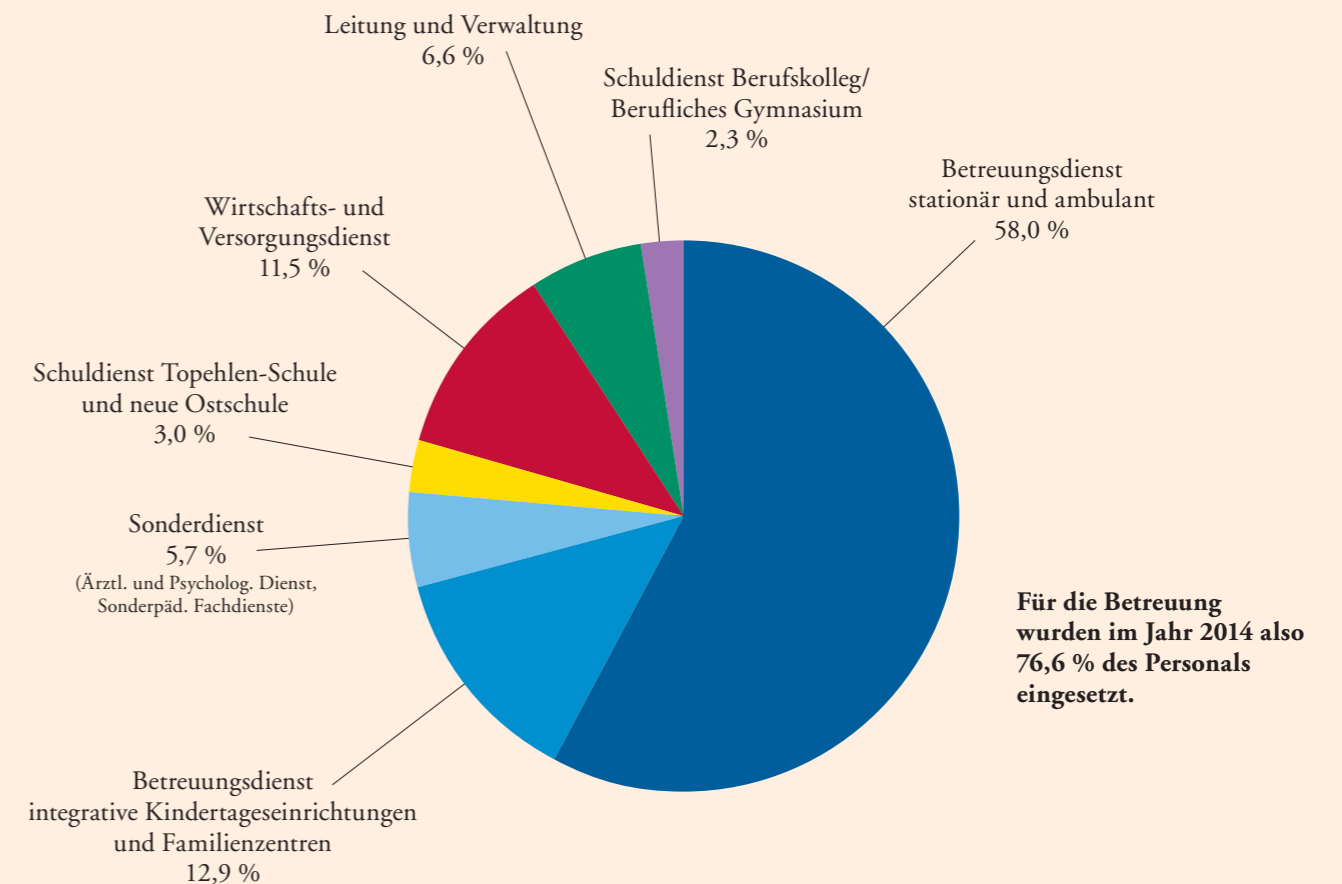
Zentraler Dienst Servicebetriebe
Christopher Heine
Tel. 05261 215-502
christopher.heine@eben-ezer.de

Eben-Ezer Kennzahlen auf einen Blick (Stichtag 31.12. des jeweiligen Jahres)

| | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
|---|-------|-------|-------|-------|-------|
| Geschäftsbereich Wohnen | | | | | |
| Betreute insgesamt | 1.025 | 1.002 | 1.007 | 1.019 | 1.031 |
| Erwachsene | | | | | |
| Stationär | 812 | 790 | 785 | 787 | 786 |
| Ambulant | 95 | 98 | 106 | 121 | 136 |
| Betreutes Wohnen in Familien | 22 | 21 | 23 | 22 | 19 |
| Altersdurchschnitt | 52,0 | 53,0 | 52,7 | 49,2 | 53,0 |
| Kinder und Jugendliche | 96 | 93 | 93 | 89 | 90 |
| Altersdurchschnitt | 17,2 | 17,1 | 17,3 | 17,5 | 17,3 |
| eeWerk | | | | | |
| Beschäftigte insgesamt | 544 | 534 | 543 | 549 | 544 |
| Arbeitsbereich | 502 | 492 | 504 | 512 | 512 |
| Hauptwerkstatt | 299 | 292 | 303 | 313 | 314 |
| Zweigwerkstatt Lieme | 151 | 146 | 150 | 150 | 154 |
| Garten- und Landschaftsbau | 21 | 24 | 21 | 21 | 19 |
| Landwirtschaft | 31 | 30 | 30 | 28 | 25 |
| Berufsbildungsbereich | 42 | 42 | 39 | 37 | 32 |
| Hauptwerkstatt | 32 | 36 | 31 | 28 | 24 |
| Zweigwerkstatt Lieme | 10 | 6 | 8 | 9 | 8 |
| Integrationsbetrieb Liemer Lilie | | | | | |
| Mitarbeiter mit Behinderungen | 6 | 7 | 7 | 7 | 9 |
| Förderstätte | | | | | |
| Nutzer insgesamt | 214 | 209 | 218 | 208 | 213 |
| Integrative Kindertageseinrichtungen | | | | | |
| Einrichtungen insgesamt | 1 | 13 | 16 | 16 | 16 |
| Kinder insgesamt | 19 | 680 | 861 | 855 | 820 |
| integrativ betreute Kinder | 4 | 42 | 47 | 44 | 49 |
| Topehlen-Schule | | | | | |
| Schüler insgesamt | 125 | 132 | 134 | 132 | 137 |
| Ostschule – Grundschule der Stiftung Eben-Ezer | | | | | |
| Schüler insgesamt | 0 | 0 | 0 | 0 | 26 |
| Berufskolleg | | | | | |
| Schüler und Studierende | 280 | 341 | 354 | 364 | 440 |
| Mitarbeiter insgesamt | | | | | |
| Vollkräfte im Jahresdurchschnitt | 818 | 929 | 959 | 979 | 993 |
| Mitarbeiter | 1.171 | 1.330 | 1.372 | 1.403 | 1.439 |
| Vollzeitkräfte | 548 | 469 | 491 | 502 | 486 |
| Teilzeitkräfte | 488 | 724 | 733 | 752 | 786 |
| Auszubildende, Praktikanten | 66 | 59 | 62 | 66 | 61 |
| Altersdurchschnitt | 44,6 | 44,3 | 44,7 | 45,0 | 45,3 |

Personalübersicht (Vollzeitstellen)

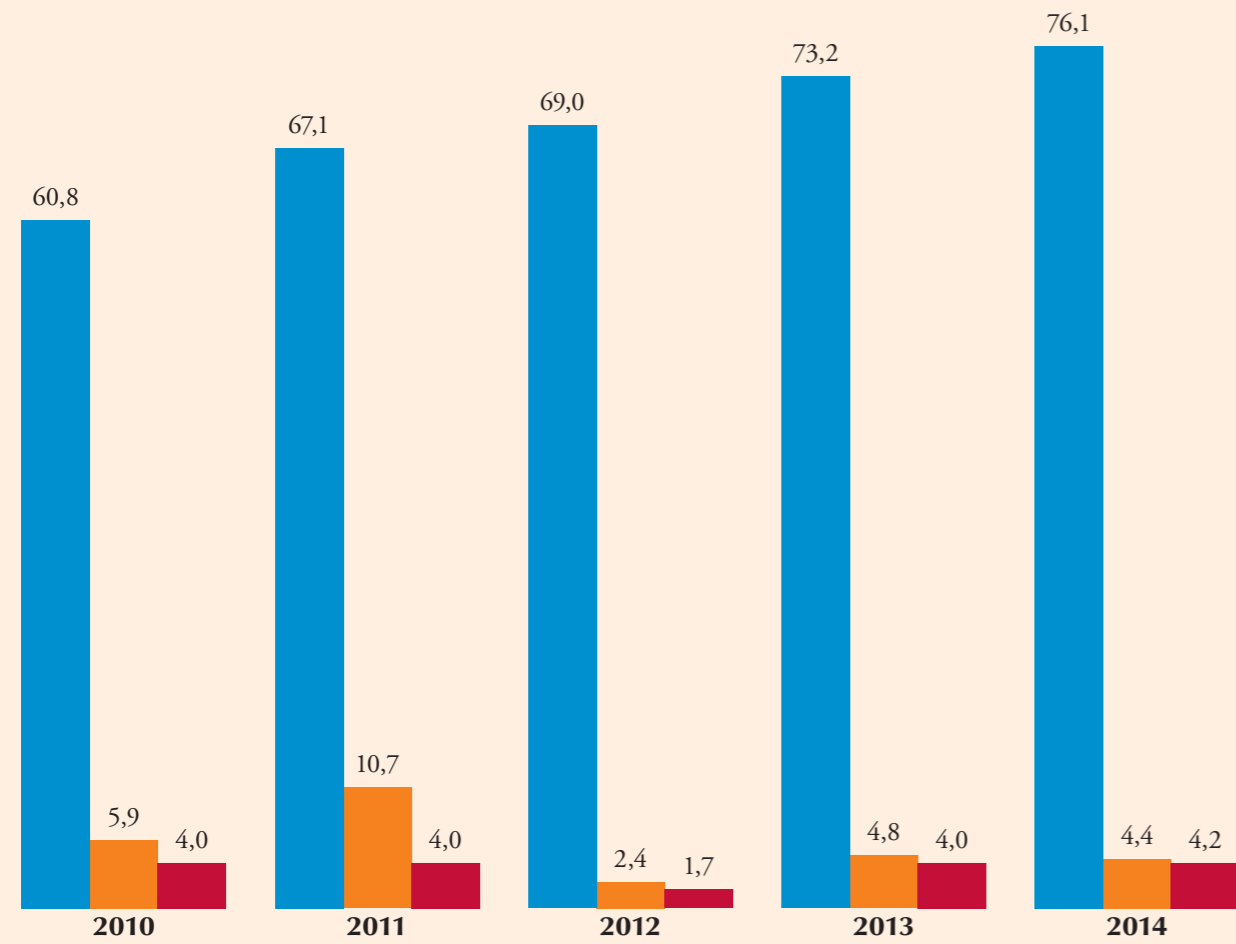
| | 2014 |
|---|------|
| Betreuungsdienst stationär und ambulant | 839 |
| Betreuungsdienst integrative Kindertageseinrichtungen und Familienzentren | 190 |
| Sonderdienst | 77 |
| Schuldienst Topehlen-Schule und neue Ostschule | 37 |
| Wirtschafts- und Versorgungsdienst | 179 |
| Leitung und Verwaltung | 87 |
| Schuldienst Berufskolleg/Berufliches Gymnasium | 26 |



Eben-Ezer Kennzahlen auf einen Blick

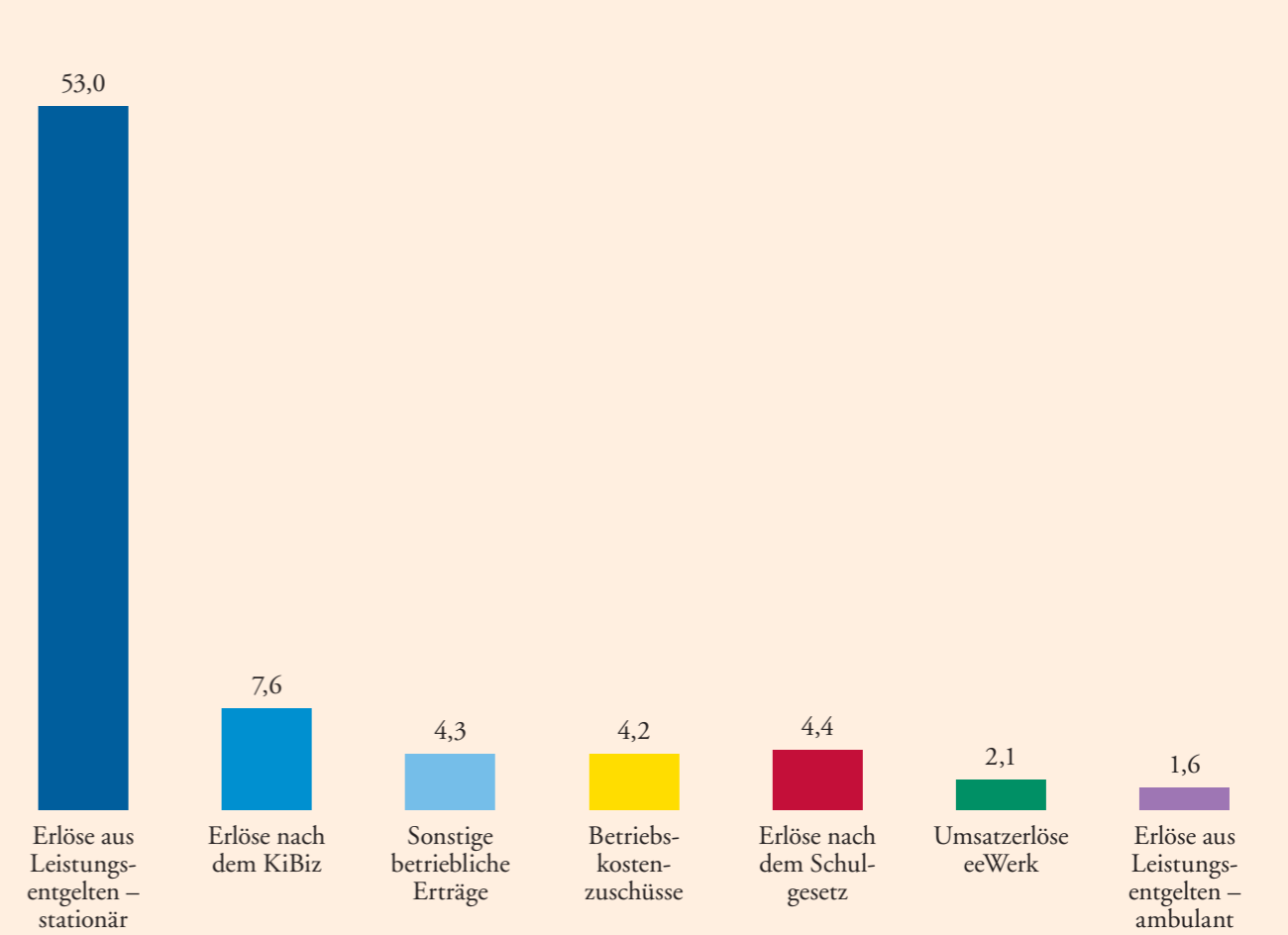
Umsatz und Investitionen

| | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
|---------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Gesamterträge | 60,8 Mio. | 67,1 Mio. | 69,0 Mio. | 73,2 Mio. | 76,1 Mio. |
| Investitionen | 5,9 Mio. | 10,7 Mio. | 2,4 Mio. | 4,8 Mio. | 4,4 Mio. |
| Eigenmittel | 4,0 Mio. | 4,0 Mio. | 1,7 Mio. | 4,0 Mio. | 4,2 Mio. |



■ Gesamterträge
■ Investitionen
■ Eigenmittel
 (in Mio Euro)

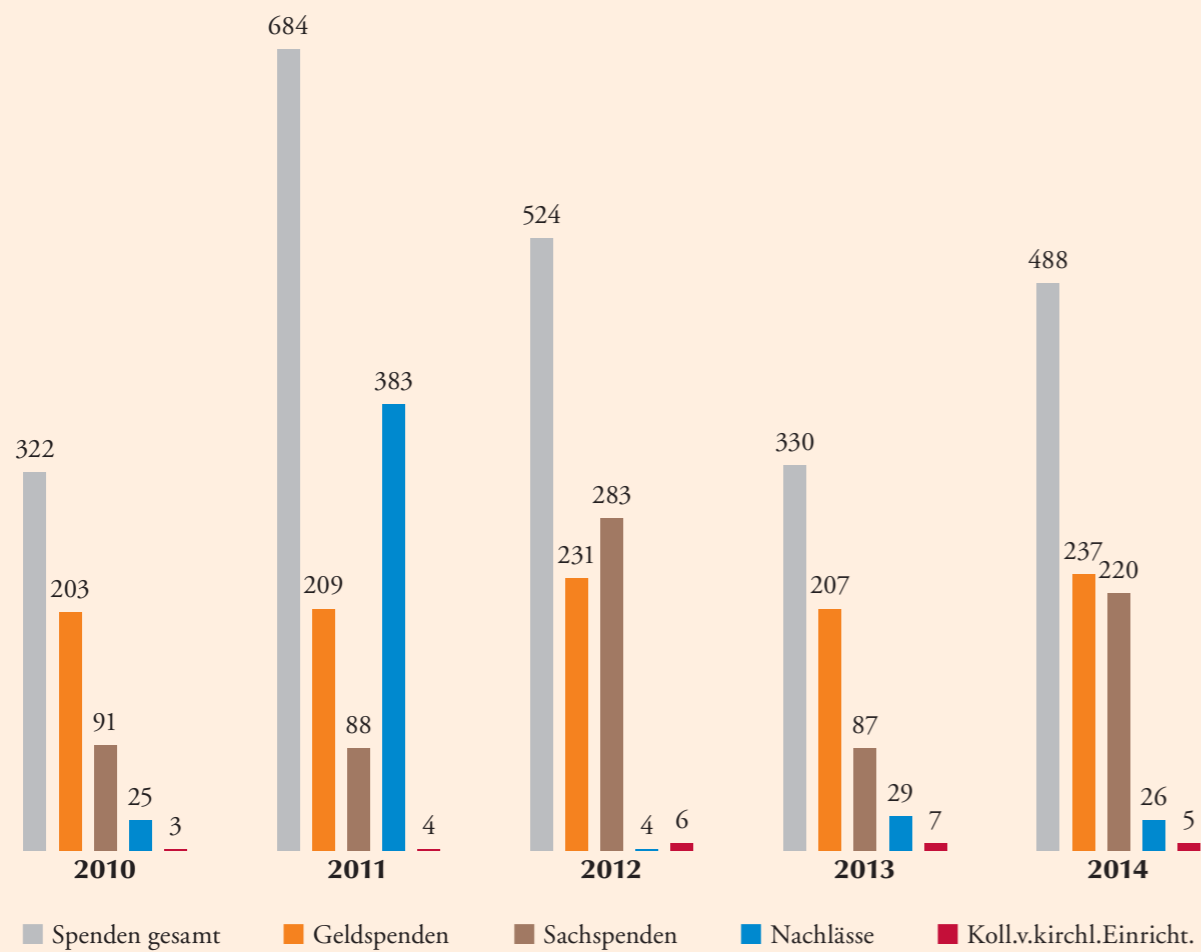
Verteilung der Gesamterträge



(in Mio Euro)

Eben-Ezer Kennzahlen auf einen Blick

Spenden



(in TSD Euro)

Termine 2015

Juni

12. Juni 14.00 bis 16.00 Uhr

Fachgespräch
mit MdL Josef Neumann Kirchliches Zentrum (KIZ)
Mittsommer-Konzert KIZ

21. Juni 16.00 Uhr

Juli

19. Juli 15.00 Uhr

Kirchenführung und Orgelsommer-Konzert KIZ

August

21. August 18.00 Uhr

Fete eeWerk Zweigwerkstatt Lieme

September

6. September 10.00 Uhr
27. September 16.00 bis 18.30 Uhr

153. Jahresfest der Stiftung Neu Eben-Ezer
Integratives Musikprojekt „Licht-Wege“ KIZ

Oktober

24. Oktober 10.00 bis 18.30 Uhr

Workshop und Konzert
mit Liedermacher Rainhardt Horn KIZ

November

1. November 16.00 Uhr
28. November 12.00 Uhr

Konzert zum Reformationstag Kapelle Alt Eben-Ezer
Großer Weihnachtsmarkt Neu Eben-Ezer



Danke für Ihre Spende
Spendenkonto: Sparkasse Lemgo
IBAN: DE53 4825 0110 0000 0000 91
BIC: WELADED1LEM

Diakonie für ein Leben in Vielfalt
STIFTUNG EBEN-EZER
www.eben-ezer.de



Eben-Ezer ist Mitglied im deutschen Spendenrat e.V. und veröffentlicht den ausführlichen Jahresbericht zum Spendenwesen im Internet.



Ihre Ansprechpartnerin rund um Spenden:

Christine Förster, Tel. 05261 215-259
christine.foerster@eben-ezer.de

Ihre Spende erreicht uns auch online

bequem und datengeschützt:
www.eben-ezer.de/Spenden



Der erste Abiturientenjahrgang am Beruflichen Gymnasium.



Abschlussklasse der Tophehlen-Schule.



Eben-Ezer 2020: Mitarbeiter arbeiten an einem Plan für die Zukunft.



Der Wohnverbund für Kinder und Jugendliche bekommt einen Airhockey geschenkt.



Aus der WfbM wird eeVerk.



Fußballturnier mit acht Mannschaften.



Gute Stimmung bei LiveDabei!



Stand beim Mittelaltermarkt.



Jonas Pütz und seine Band singen beim Jahresfest.



Beschäftigte von eeVerk versammeln sich im Speisesaal von eeVerk.



Theateranspiel im Kirchlichen Zentrum.



Alice – verrückte Welten, im Theaterstück spielen Menschen mit und ohne Behinderungen.



Werkstattete in der Zweigwerkstatt Lieme.



Gemeinsam wird nach der Arbeit ein Fußball-Spiel im Speisesaal von eeVerk geschaut.



Das Kantinesteam im Amtsgericht kommt vom Café Vielfalt.



Ein Gospelchor singt christliche Lieder.



Frühlingskonzert des Kinderchors Eben-Ezer.



Der Förderverein Freunde der Stiftung grüßt freundlich.



Moderne Wohnungen im erneuerten Meierhof-Haus.



Landtags-Abgeordnete in der Wohnanlage am Volkeningweg.



Pastor Dr. Bartolt Haase im Gespräch mit der Politikerin Manuela Grochowiak-Schmieding und Kurt Witte.



Ärzte aus Litauen informierten sich über Behandlungsarten in Eben-Ezer. Hier besuchen sie die Kunstwerkstatt.



Märchenräzähler bekommen eine Urkunde.



Pastor Dr. Haase und Dr. Herrmann von der Hochschule OWL unterzeichnen einen Vertrag zur Zusammenarbeit.



NRW-Ministerin Barbara Steffens in Eben-Ezer.



Das Berufskolleg Eben-Ezer gibt ein Lehrbuch heraus.



Bewohnerjubiläum



Besuch aus Indonesien auf der Lemgoer Rathausstreppe mit Bürgermeister Dr. Austermann.



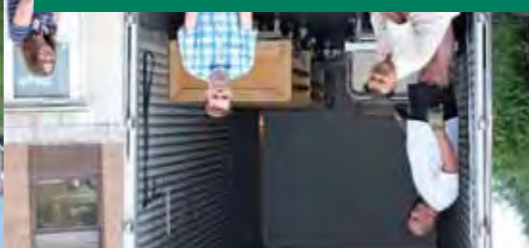
Inklusives Café in der Mittelstraße.



Ein Team von Studenten der Hochschule in Lemgo filmte Bewohner bei der Arbeit und in der Freizeit.



Sommerfreizeit mit Familie Haase auf Baitrum.



Eben-Ezer verschenkt Möbel, die nicht mehr gebraucht werden, an ein Krankenhaus in Litauen.



Der Wohnverbund für Kinder und Jugendliche hebt ab.



Hier wird eine Ausstellung mit Bildern aus der Kunstwerkstatt eröffnet. Sie findet im Gemeindehaus St. Nikolai in Lemgo statt.



60 Jahre Meierhof – Kinder spielen in einer Burg aus Stroh.



Auf dem Weihnachtsmarkt gab es wie jedes Jahr leckere Reibekuchen.

Eben-Ezer 2014/2015



Die Stimmen werden ausgezählt. Die Wahl der neuen Mitarbeitervertretung war gut vorbereitet.



Kita-Kinder ziehen in das neue Gebäude in Schötmar ein.



Kinder von der Kita Rote Schule bauen in der Tischlerei Schöning Insektenhotels.



Das Filmteam beim WDR-Wandertag auf dem Meierhof.



Die Milch aus Eben-Ezer wird zum Produkt des Jahres gewählt.



Schulabgängerinnen im Berufskolleg. Besucher lassen sich beim Tag der offenen Tür im Berufskolleg untersuchen.



Ehemalige Mitarbeiter beim Weihnachts-Kaffeetrinken im Kirchlichen Zentrum.



Diese Mitarbeiter bekamen alle das Goldene Kronenkreuz.



Kita-Kinder lernen Selbstverteidigung.



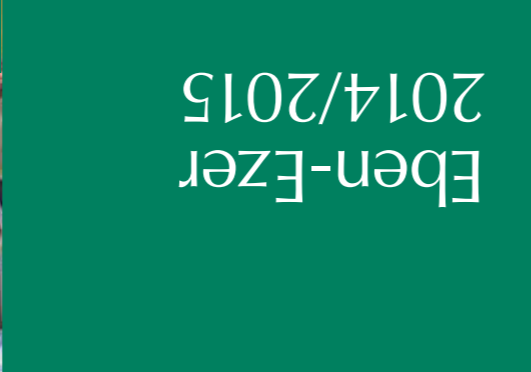
Die Ostschule wird am 22. August 2014 eröffnet.



Die Produkte aus der Hofmolkerei.



Schüler des Engelbert-Kaempfer-Gymnasiums fragten Kunden über ihre Meinung zur Milch und zum Joghurt aus der Molkerei Eben-Ezer.



Gesundheitstag in Eben-Ezer.



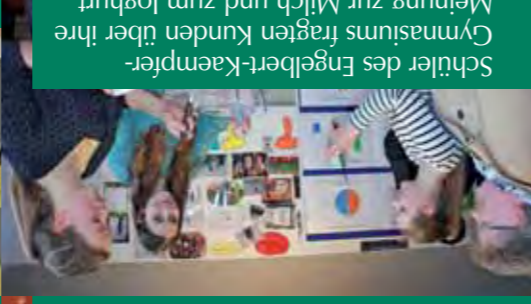
Besuch von Ministerin Ute Schäter in der Kita Schötmar.



Leiterinnen der Kitas haben eine Urkunde bekommen, weil sie viel mit den Kindern aus Büchern lesen.



Eben-Ezer-Stand auf der Jobmesse in Bad Salzflen.



Schüler des Engelbert-Kaempfer-Gymnasiums fragten Kunden über ihre Meinung zur Milch und zum Joghurt aus der Molkerei Eben-Ezer.



leichter Sprache erscheinen. Auch Informationen und Angebote über Eben-Ezer sollte es in leichter Sprache geben. Da ist der Jahres-Bericht ein Anfang. Auch den Heim-Vertrag sollte es bald in leichter Sprache geben.

Karl-Heinz Bleiss für alle:

Vielen Dank, dass Du Dir so viel Zeit genommen hast.

Pastor Dr. Haase: Ich danke auch für die Vorbereitung und das Gespräch.

Wünsche und Anregungen der Bewöhrer:

Auf dem Gelände von Neu Eben-Ezer gilt Tempo 20. Viele halten sich nicht daran und fahren viel zu schnell. Da kann schnell etwas passieren. Mehr Schilder sollen aufgestellt werden, dann wird das besser.

Der Bereich um die Kirche und der Weg zur Stadt an der Gärtnerei vorbei sollten besser beleuchtet werden. Es gibt viele dunkle Ecken. Die Wege sind gefährlich. Viele haben hier im Dunkeln Angst.

erstellen und um einen Teil in leichter Sprache zu erweitern. Auf die Idee haben Sie uns gebracht. Vielen Dank! Drittens gibt es das Projekt von Herrn Küssner „Mehr Zeit für Dich“. Dort werden Planungs- und Computer-Programme entwickelt, die eine stärkere Einbindung der Bewöhrer in die Betreuungs-Planung ermöglichen. Wenn das läuft, bedeutet das ein deutliches Mehr an Selbst-Bestimmung für die Bewöhrer.



Frage: Die Bewöhrer finden es gut, wenn der ganze Jahres-Bericht irgend-wann auch mal in leichter Sprache erscheint. Dann können die Bewöhrer, die lesen können, ihn selber lesen. Jetzt erfahren wir so gut wie nichts davon. Wir finden es auch gut, wenn alles, was in Eben-Ezer geschrieben wird, in leichter Sprache zu bekommen ist. Zum Beispiel der Heim-Vertrag. Können Sie nicht einen Mitarbeiter beauftragen, alles in leichte Sprache zu übersetzen?

B. Haase: Ich glaube nicht, dass man wirklich alles in leichte Sprache übersetzen muss. Das würde uns momentan überfordern. Deshalb gilt zuerst: Alles, was Menschen mit Behinderungen betrifft, soll in



Bereich im Regional-Verband gefeiert werden. Was uns wichtig ist: Jeder Mensch soll den Platz finden, an dem er gerne leben will. Er soll die freie Wahl haben. Darum müssen wir viele verschiedene Angebote schaffen: auf dem Land, in der Stadt, in Wohnungen, in Wohn-Anlagen, mit viel Betreuung, Möglichkeiten, aus denen jeder selbst-bestimmt wählen können soll.

Frage: Wie ist es zum ABW gekommen? Warum gab es das nicht eher? Warum gab es erst so spät die Möglichkeit selbstständig zu wohnen? **B. Haase:** Das hängt mit der Geschichte der Behinderten-Hilfe zusammen. Wenn früher jemand eine Behinderung hatte, kam er fast automatisch in eine "Anstalt". Punkt. Es gab nur stationäre Wohn-Heime. Vor einigen Jahren hat man erkannt, dass Menschen Wahl-Möglichkeiten haben müssen. Deshalb gibt es heute ganz verschiedene Wohnheime. Und das ABW ist entstanden. Das war das Beste, was man machen konnte.

Frage: Das letzte Jahresfest, der Weihnachts-Markt und auch der Mittelalter-Markt waren wieder sehr schön. Viele Bewohner gehen aber nicht mehr zu solchen Veranstaltungen hin. Es gibt zu wenig Personal, um die Bewohner zu begleiten. Kann man da nichts gegen tun?

B. Haase: Wir sind gute Gastgeber und möchten, dass möglichst viele Menschen an unseren Festen teilnehmen. Das gilt natürlich besonders für die Bewohnerinnen und Bewohner. Wir müssen schauen, wie man an diesen Stellen Unterstützung organisieren kann. Es sollte möglichst jeder teilnehmen können, der teilnehmen möchte.

Bewohner-Fest wird es wieder geben

Frage: Das Bewohner-Fest auf dem Gelände von Neu Eben-Ezer wurde vor einigen Jahren abgeschafft. Jetzt findet schon zum zweiten Mal ein großer Mittelalter-Markt in Alt Eben-Ezer statt. Der ist viel aufwändiger zu organisieren. Warum wurde das gemacht? **B. Haase:** Wir haben nicht das Bewohner-Fest gestrichen und dafür den Mittelalter-Markt eingeführt. Der Markt ist der Beitrag von Eben-Ezer zum Stadt-Jubiläum von Lemgo. Die Stadt wird in diesem Jahr 825 Jahre alt und feiert das mit vielen Aktionen und Veranstaltungen. Eben-Ezer bringt

sich mit dem Mittelalter-Markt in das Programm ein. Das machen wir nicht jedes Jahr. Vielleicht gibt es im nächsten Jahr wieder ein Bewohner-Fest.

Frage: Ist es möglich, dass Bewohner bei der Planung von Neu-Bauten mitreden dürfen?

B. Haase: Das ist bei der Planung der neuen Werkstat schon geschehen. Beim Bau von Wohn-Häusern ist das auch möglich. Wir können aber nicht alle Wünsche erfüllen. Wir müssen auch bestimmte Vorgaben erfüllen. Es kann sein, dass die Gebäude später einmal von anderen Menschen genutzt werden. Deshalb dürfen sie nicht zu ausgefallen sein. Sie müssen so gebaut sein, dass sich viele Menschen darin wohlfühlen können.

Frage: Wer bezahlt den Kauf von Schulen und Kinder-Gärten?

Warum werden Schulen und Kinder-Gärten gekauft? Das gab es doch früher auch nicht. **B. Haase:** Gekauft haben wir das Gebäude der Ostschule und das Grundstück. Das Geld ist aber nicht verloren. Es ist in gewisser Weise eine Geld-Anlage. Aber wichtig ist uns dabei zuerst die Bildung. Inklusive Bildungs-Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung so früh wie möglich machen, das ist unser Ziel. Daher die Übernahme der Kitas und der Grund-Schule. Wenn Menschen



von Beginn an zusammen lernen, werden Berührungspunkte abgebaut. Aber auch die Finanzen spielen eine Rolle. Denken Sie an die erste Frage zurück. Wenn wir Schulen und Kitas haben, bekommen wir Geld auch aus anderen Töpfen. Dann sind wir nicht mehr nur auf die Eingliederungs-Hilfe angewiesen. Das macht uns unabhängiger. Außerdem gilt: das Geld, das wir in Kitas und Schulen einsetzen, wird nicht bei den Bewohnern eingespart!

Stärkung der Selbst-Bestimmung

Frage: Was hat Eben-Ezer 2014 getan, um die Selbst-Bestimmung der Bewohner zu fördern? **B. Haase:** Zum Beispiel haben wir Bewohner in den Prozess Eben-Ezer 2020 miteinbezogen. Bewohner wurden gefragt und haben sich eingebraucht. Wie sieht Eben-Ezer im Jahr 2020 aus? Diese Frage geht uns alle an. Zweitens haben wir ihren Vorschlag angenommen, den Jahres-Bericht in diesem Format zu

rundum erneuert werden, damit es auch von kleinen Kindern unter drei Jahren benutzt werden kann. Das kostet 60.000 Euro.

Bildung ist für alle wichtig

Frage: Vor kurzem hat die Ministerin für Gesundheit, Gleichberechtigung, Alter und Pflege vom Land NRW, Barbara Steffens, Eben-Ezer besucht. Sie hat davon gesprochen, dass Bildung wichtig ist.

Gilt das auch für uns Bewohner? Und wenn das so ist, wie soll das in Eben-Ezer umgesetzt werden?

B. Haase:

Jeder Mensch braucht Bildung. Das gilt natürlich auch für die Bewohner. Bildung ist ein wichtiges



Thema. Deshalb ist es auch das Haupt-Thema in unserem Jahres-Bericht in diesem Jahr. Bildung in der Stiftung trifft man an vielen Orten: in den Kitas bekommen schon die Jüngsten Anregungen. In den Schulen, bei eeWerk und in der Kirchen-Gemeinde bei Herrn Urhahn findet Bildung statt. Wir sind aber auch darauf angewiesen, dass uns die Bewohner sagen, was für Wünsche sie haben. Dann können wir an neuen Angeboten arbeiten.



Frage: Das Angebot der Erwachsenen-Bildung finden wir nicht ausreichend.

Kann man da nicht noch mehr machen?

B. Haase: Das ist ein guter

Einwand. Wir werden überlegen, wie wir das Angebot verbessern können. Dazu brauchen wir aber auch Ihre Hilfe und Ihre Ideen!

Frage: Hinter dem Gebäude von

eeWerk wird in diesem Jahr noch eine zweite Werkstatt gebaut.

Wer bezahlt das?

B. Haase: Der Bau ist keine

Ergänzung zu der bestehenden Werkstatt. Er ist eine

Vor allem ist es ein Ersatz für die Kellerräume, die wir derzeit

im Jobstharde-Haus nutzen.

Das meiste Geld für den Neubau bezahlt eeWerk selbst. Besonderheiten

wie zum Beispiel Teile der Ausstattung für das Therapie-Bad können

mit Spenden-Geldern angeschafft werden.

Frage: Wir wünschen uns schon seit langem eine dritte Frauen-Beauftragte. Ist das genehmigt?

B. Haase: Ja, das haben wir

genehmigt. Schön, dass Sie jetzt auch eine passende Kollegin gefunden haben!

Es gibt keine Team-Leiter mehr

Frage: Früher gab es Wohn-Verbünde und Team-Leiter. Jetzt gibt es Regionen. Und die Team-Leiter heißen jetzt Verbund-Leiter. Ist das billiger? Und was bringt das den Bewohnern?

B. Haase:

Billiger ist das ungefähr genau nicht. Es kostet

so viel wie früher. Worauf

es ankommt:

Die Mitarbeiter

in den Gruppen sollen mehr Zeit für

die Bewohner haben. Früher mussten die Team-Leiter alles

machen. Die Schreib-Arbeiten und die Dienst-Pläne. Außerdem haben sie noch

voll in der Betreuung mitgearbeitet.

Vielen war das zu viel. Das ging so nicht weiter. Jetzt machen die Verbund-Leiter

die ganze Leitungs-Arbeit. Die Mitarbeiter in der Gruppe können sich voll und

ganz um die Bewohner kümmern. In einigen Regionen ist schon deutlich zu merken, dass die Mitarbeiter mehr Zeit

für die Bewohner haben. An anderen



Stellen ist das noch nicht erreicht. Das wird noch etwas dauern. Das Ziel gilt aber auch da.

Frage: Das Ambulant Betreute

Wohnen (ABW) ist jetzt auf alle

Regionen verstreut. Warum? Etwas zusammen machen ist jetzt viel

schwieriger geworden. Zum Beispiel Weihnachten zusammen feiern.

Warum konnte das ABW nicht

zusammen bleiben?

B. Haase: Ja, früher gehörte das ABW zum Wohn-Verbund 4 mit der

Zentrale im Spiegeberg-Zentrum.

Die Klienten im ABW wohnen aber verstreut im ganzen Kreis Lippe. Die

Mitarbeiter mussten lange Wege fahren. Manchmal saßen sie länger

im Auto als bei dem Klienten. Das ABW wird nun von den Regionen aus

betreut. Jede Region hat ein eigenes

ABW. Dadurch sparen wir viel Fahrzeit und Aufwand. Gemeinsame Feiern und

Treffen sind auch weiterhin möglich. Das ist eine Frage der Organisation.

Das muss noch geübt werden. Weihnachten kann aber zum Beispiel

auch zusammen mit dem stationären

Jahresbericht als Gespräch in leichter Sprache



Ingelore Möller, Heinrich Borchardt, Manfred Topp, Kornelia Hänsel, Jens Hennig, Karl-Heinz Bleiss und Pastor Dr. Bartolt Haase

Am 8. Mai 2015 trafen sich Vertreter vom Bewohnerbeirat, vom Werkstatrat und eine Frauenbeauftragte zu einem Gespräch mit Herrn Dr. Haase. Sie wollten von ihm wissen, was im Jahr 2014 Besonderes in der Stiftung Eben-Ezer passiert ist und was davon für die Bewohner wichtig ist. Zusammen mit ihren Unterstützern hatten sie eine Liste mit Fragen zusammengestellt, die Herr Dr. Haase auch schon vor dem Gespräch bekommen hatte. Er sollte sich ja vorbereiten können.

Das Gespräch wurde in leichter Sprache geführt. Leichte Sprache ist wichtig! Leichte Sprache verstehen alle besser.

Frage: Für welche Zwecke hat Eben-Ezer 2014 Geld ausgegeben und woher kam das Geld?



Das Jahr ist gut gelaufen. Wir haben gut

gewirtschaftet und mehr Geld eingekommen, als wir ausgegeben haben. Von diesem zusätzlichen Geld können wir zum Beispiel neue Sachen kaufen, Häuser bauen und neue Mitarbeiter einstellen. Das Geld bekommen wir aus mehreren Töpfen. Das meiste kommt vom Landratschafts-Verband Westfalen-Lippe, dem LWL aus Münster. Der sammelt Geld von den Städten und Gemeinden ein. Dieses Geld wird Eingliederungs-Hilfe genannt und ist für Menschen mit Behinderungen



Politiker vom LWL

bestimmt. Der Verband verteilt es an Einrichtungen wie Eben-Ezer. Ungefähr 50 Millionen Euro haben wir im letzten Jahr aus der Eingliederungs-Hilfe für Betreuungs-Leistungen bekommen. Für die Schulen und Kindertages-Einrichtungen, die zu Eben-Ezer gehören, gibt es keine Eingliederungs-Hilfe. Für sie bekommt Eben-Ezer andere Gelder vom Staat. Das ist der zweite Topf. Der dritte Topf, aus dem Eben-Ezer sein Geld erhält, sind die Spenden. Im Jahr 2014 haben wir rund 300.000 Euro an Spenden-Geldern erhalten. Das ist eine Menge Geld. Im Vergleich zum gesamten Jahres-Umsatz von 78 Millionen Euro aber eher ein kleiner Teil.

Frage: Von wem kommen die Spenden-Gelder und wofür werden sie ausgegeben? Kommt davon auch etwas bei den Bewohnern an?

B. Haase: Die Spenden kommen von Privat-Leuten und Unternehmen aus der Region. Auch Selbstständige, Rechts-Anwälte sind darunter. Wir bekommen aber nicht nur Geld



gespendet, auch Sach-Leistungen sind dabei. Die größte Spende im letzten Jahr war die Skulpturen-Sammlung. Die hat uns der Bielefelder Kunst-Sammler Dr. Lutz Teutloff

Wir nutzen sie meistens für Anschaffungen. Die kommen direkt den Bewohnern oder Kindern in Kindergärten und Schulen zugute. Zum Beispiel haben wir für den Wohnverbund für Kinder und Jugendliche neue Kett-Cars angeschafft. Die Ost-Schule bekommt nach und nach moderne Tafeln, mit denen man wie mit einem Computer arbeiten kann. Unser Snoezelen-Zentrum im Haus Hohensonne muss



Jahresbericht 2014/2015

als Gespräch in leichter Sprache
Diakonie für ein Leben in Vielfalt

